Fürstenau

Es gibt Aspekte der Geschichte Deutschlands, die nicht vergessen werden dürfen. Dazu gehört das Reichspogrom am 9. und 10. November 1938. Die großen Kirchengemeinden St. Katharina und St. Georg sowie die Stadt Fürstenau und der Heimatverein Fürstenau laden am 9. November ab 16 Uhr zur Gedenkstunde am ehemaligen Haus mit dem Betraum der jüdischen Gemeinde Fürstenau am Schwarzen Weg 3 ein.

In Gesprächen und Diskussionen wird deutlich, dass die Erinnerung an dieses Verbrechen wider die Menschlichkeit in der Bevölkerung so langsam verblasst. Die aktuelle Entwicklung auch in Deutschland zeigt, dass die Erinnerung an diese wohl eine der schwärzesten Nächte der Deutschen Geschichte immer wieder ins Bewusstsein gerufen werden muss. Zeitzeugen gibt es kaum noch. Und so ist es wichtig, die Ereignisse dieser Zeit wach zu halten. In Fürstenau sorgen die großen Kirchengemeinden sowie die Stadt Fürstenau und der Heimatverein dafür, dass die Namen der ermordeten und vertriebenen Bürger jüdischen Glaubens in Erinnerung bleiben.

Nach der Begrüßung und dem Verteilen von Kerzen und Steinen zur Erinnerung an die ermordeten Bürger wird Bürgermeister Ernst Ehmke zu den Anwesenden sprechen. Weiterhin ist geplant, dass Bernd Kruse (Lehrer i.R. der IGS Fürstenau, jetzt Osnabrück), der Erforscher der Geschichte der jüdischen Gemeinde Fürstenaus über neuste Erkenntnisse berichtet.

Sodann werden Pastorin Anke Kusche und Gemeindereferentin Ute von der Wellen das Wort ergreifen und dabei die Namen der ermordeten Fürstenauer Bürger jüdischen Glaubens verlesen, die Anwesenden Steine der Erinnerung niederlegen und Kerzen entzünden. Steine symbolisieren die Ewigkeit, ebenso wie Erinnerung ewig sein soll.

Die Gedenkstunde wird musikalisch durch Renate Hundrup umrahmt. Die Veranstaltung soll gegen 16.45 Uhr zu Ende gehen. *jesc*

Mit der Verpflichtung den Judenstern zu tragen, wurden die Bürger jüdischen Glaubens stigmatisiert, wie Bernd Kruse demonstriert.

Der Gebetsraum wurde 1938 zerstört, das Inventar aus dem Fenster geworfen und angezündet, die Tora-Rolle geschändet (Archiv: Bernd Kruse).

Musikalisch umrahmt Renate Hundrup die Gedenkstunde.

Pastorin Anke Kusche wird Kerzen und Steine der Erinnerung verteilen.

Fotos/ Repro: Jürgen Schwietert